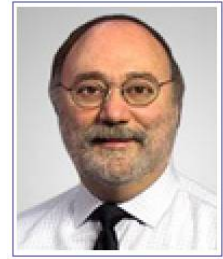


## Einblick in die Ewigkeit

Von Dr. Joseph Tkach



Es erinnerte mich an Szenen aus einem Science-Fiction-Film, als ich von der Entdeckung eines erdähnlichen Planeten namens Proxima Centauri b erfuhr. Dieser befindet sich in einer Umlaufbahn des roten Fixsterns Proxima Centauri. Dass wir dort außerirdisches Leben entdecken werden, ist jedoch wenig wahrscheinlich (bei einer Entfernung von 40 Billionen Kilometern!). Menschen werden sich jedoch immer wieder fragen, ob es menschenähnliches Leben außerhalb unserer Erde gibt. Für die Jünger Jesu war das keine Frage – sie waren Zeugen von Jesu Himmelfahrt und wussten daher mit absoluter Gewissheit, dass der Mensch Jesus in seinem neuen Leib nun in einer außerirdischen Welt lebt, welche die Heilige Schrift als „Himmel“ bezeichnet – eine Welt, die ganz und gar nichts mit den sichtbaren „Himmelswelten“, die wir das Universum nennen, gemein hat.

Es ist wichtig zu wissen, dass Jesus Christus sowohl *vollkommen göttlich* (der ewige Sohn Gottes) als auch *vollkommen menschlich* (der jetzt verherrlichte Mensch Jesus [1]) ist und bleibt. C.S. Lewis schrieb: „Das zentrale Wunder, für das Christen eintreten, ist die Menschwerdung (Inkarnation)“ – ein Wunder, das für immer bestehen wird. In seiner Göttlichkeit ist Jesus allgegenwärtig, jedoch in seinem fortbestehenden Menschsein wohnt er körperlich im Himmel, wo er als unser Hohepriester dient und auf seine körperliche und somit sichtbare Wiederkunft auf den Planeten Erde wartet.

Jesus ist Gott-Mensch und Herr über die gesamte Schöpfung. Paulus schreibt im Römer 11,36: „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.“ Johannes zitiert Jesus in Offenbarung 1,8, als das „A und O“, der da ist, der da war und der da kommt. Auch Jesaja erklärt, dass Jesus, „der Hohe und Erhabene“ ist, der „ewig wohnt (lebt)“ (Jes 57,15).

Jesus Christus, der Erhabene, heilige und ewige Herr, ist der Ausführende des Planes seines Vaters, der darin besteht, die Welt zu versöhnen. Beachten wir hierzu die Aussage in Johannes 3,17: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ Wer behauptet, dass Jesus kam, um die Welt zu verurteilen, im Sinne von verdammen oder bestrafen, liegt einfach falsch. Diejenigen, welche die Menschheit in zwei Gruppen aufteilen – in eine, die vorherbestimmt ist, von Gott errettet zu werden und in eine andere, die dazu vorherbestimmt ist, verdammt zu werden – haben eben falls Unrecht [2]. Wenn Johannes (vielleicht Jesus zitierend) sagt, dass unser Herr kam, um „die Welt“ zu retten, dann bezieht sich das auf die gesamte Menschheit und nicht nur auf eine bestimmte Gruppe. Schauen wir uns dazu folgende Verse an:

- ▶ „Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt“ (1. Joh 4,14).
- ▶ „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird“ (Lk 2,10).

- ▶ „So ist's auch nicht der Wille bei eurem Vater im Himmel, dass auch nur eines von diesen Kleinen verloren werde“ (Mt 18,14).
- ▶ „Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber“ (2. Kor 5,19)
- ▶ „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Joh 1,29).

Ich kann nur betonen, Jesus ist Herr und Retter der ganzen Welt und sogar seiner gesamten Schöpfung. Das machen Paulus im Römerbrief, Kapitel 8, und Johannes durch das ganze Buch der Offenbarung hindurch deutlich. Was der Vater durch den Sohn und den Heiligen Geist geschaffen hat, kann nicht in einzelne Stücke auseinandergebrochen werden. Agustinus bemerkte dazu: „Die äußeren Werke Gottes [hinsichtlich seiner Schöpfung] sind unteilbar.“ Der dreieinige Gott, der der Eine ist, wirkt als einer. Sein Wille ist ein Wille und ungeteilt.

Leider lehren einige Leute, dass Jesu vergossenes Blut nur diejenigen erlöst, die Gott zur Errettung bestimmt hat. Die Übrigen, so behaupten sie, seien von Gott zur Verdammnis bestimmt. Der Kern dieses Verständnisses besteht darin, dass Gottes Absicht und Zweck in Bezug auf seine Schöpfung geteilt sei. Es gibt jedoch keinen Bibelvers, der diese Auffassung lehrt; jegliche Behauptung dieser Art ist eine Fehlinterpretation und ignoriert den Schlüssel zum Ganzen, der in der Erkenntnis des Wesens, Charakters und Zwecks des dreieinigen Gottes besteht, der uns in Jesus offenbart wurde.

Wenn es wahr wäre, dass Jesus die Absicht hat, sowohl zu retten als auch zu verdammen, dann müssten wir daraus folgern, dass Jesus den Vater nicht korrekt repräsentiert hat und wir somit Gott nicht kennen können, wie er wirklich ist. Auch müssten wir zu dem Schluss kommen, dass es eine in sich bestehende Uneinigkeit in der Dreieinigkeit gibt und dass Jesus nur eine „Seite“ Gottes offenbart hat. Das Ergebnis wäre, dass wir nicht wissen würden, welcher „Seite“ Gottes wir trauen können – sollen wir der Seite trauen, die wir in Jesus sehen oder der verborgenen Seite im Vater und/oder der im Heiligen Geist? Diese verschrobenen Ansichten stehen im Widerspruch zum Evangelium des Johannes, wo Jesus klar verkündet, dass er den unsichtbaren Vater vollständig und korrekt bekannt gemacht hat. Der Gott, der von und in Jesus offenbart wurde, ist der Eine, der kommt, um die Menschheit zu retten, nicht um sie zu verdammen. In und durch Jesus (unseren ewigen Fürsprecher und Hohepriester), schenkt Gott uns die Macht, seine ewigen Kinder zu werden. Durch seine Gnade wird unsere Natur verändert und das schenkt uns in Christus die Vollendung, die wir selber nie erlangen könnten. Diese Vollendung beinhaltet eine ewige, perfekte Beziehung und die Gemeinschaft mit dem transzendenten, heiligen Schöpfergott, was keine Kreatur von sich aus erlangen kann – nicht einmal Adam und Eva vor dem Sündenfall hätten es gekonnt.

Durch Gnade haben wir Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, der über Raum und Zeit steht, der ewig war, ist und sein wird. In dieser Gemeinschaft werden unsere Körper und Seelen von Gott erneuert; wir erhalten eine neue Identität und einen ewigen Zweck. In unserer Einheit und Gemeinschaft mit Gott, werden wir weder minimiert, absorbiert oder in etwas transformiert, was wir nicht sind. Vielmehr sind wir durch die Teilhabe an dem vom Heiligen Geist in Christus auferstandenen und aufgefahrenen Menschseins hineingebracht in die Fülle und höchste Vollkommenheit unseres eigenen Menschseins mit ihm.

Wir leben in der Gegenwart – innerhalb der Grenzen von Raum und Zeit. Doch durch unsere Einheit mit Christus durch den Heiligen Geist, durchdringen wir die Raum-Zeit-Barriere, denn Paulus schreibt in Epheser 2,6, dass wir bereits jetzt in dem auferstandenen Gott-Menschen Jesus Christus mit eingesetzt sind im Himmel. Während unseres vergänglichen Daseins hier

auf der Erde sind wir an Zeit und Raum gebunden. Auf eine Weise, die wir nicht völlig verstehen können, sind wir auch Bürger des Himmels für alle Ewigkeit. Obwohl wir in der Gegenwart leben, haben wir bereits durch den Heiligen Geist Anteil am Leben, am Tod, an der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. Wir sind bereits mit der Ewigkeit verbunden.

Weil dies für uns real ist, verkündigen wir aus Überzeugung die gegenwärtige Herrschaft unseres ewigen Gottes. Aus dieser Position sehen wir erwartungsvoll der kommenden Fülle des Reiches Gottes entgegen, in dem wir für immer in der Einheit und Gemeinschaft mit unserem Herrn leben werden. □

### **Literaturempfehlung**

[1] *Was für eine Art menschlicher Natur hatte Jesus?* (siehe Menü Artikel/Titelverzeichnis).

[2] *Vorherbestimmung: Bestimmt Gott Ihr Schicksal im Voraus?* (siehe Menü Artikel/Titelverzeichnis)